

John Bull.

(Hiezu die Abbildung.)

Mitgetheilt von Realis.

Diese scherzhafte Benennung des englischen Volkes, die sich am füglichsten, was die Aesthetiker immer dagegen einwenden mögen, mit D e s e n h a n s verdeutschen läßt, ist allgemein bekannt, und kommt noch täglich in und außer England in Wort und Schriften vor. Es fragt sich aber dabei, ob das geehrte Lesepublikum mit der Art, wie die Britten diese ihre Personificirung bildlich darstellen, und mit den Attributen, die sie ihr beilegen, eben so bekannt, wie mit der sprachlichen Beziehung sind.

Wir glauben nicht ohne guten Grund, daß unser ehrenhafter John Bull Vielen noch nicht zu Gesichte gekommen ist, und diesen dürfte seine persönliche Bekanntschaft nicht unangenehm sein.

Es sind uns zwar mehrere Arten bekannt, wie die Engländer ihren John Bull vorzustellen pflegen, keine ist aber so charakteristisch und allgemein als die Vorliegende nach dem berühmten Karrikaturenzeichner Gilray.

Unser John Bull schwelgt in dieser Zeichnung im Genuße des doppelten Comfort of Life. Er steht ge-

stüzt auf seinen gewaltigen Knotenstock in einer Postur, die durch das festeste à plomb, was je ein Fußkünstler vor dem staunenden Publikum im Schauspielhause dargestellt hat, eine nie zu erschütternde Beharrlichkeit und Imperturbabilité so deutlich ausspricht, daß man tausend gegen eins zu wetten bereit, den bringt kein Teufel vom Fleck! »Laßt ihn kommen, und zur Hölle fahren!« ruft er.

John Bull *) lacht seiner Grosssprecherei,
Sein Knotenstock mücht ihm den Schädel zu Brei,
Und kriegt er die stehenden, stinkenden Dinger,
Zerdrückt er sie zwischen Daumen und Finger.

Die Volkslieder *God save the King*, und *Rule Britannia, Rule the Waves, Britons will be never Slaves*, schauen aus seinen Taschen hervor. Auch die *Navy-List*, das Amtsblatt der ankommenden und abfahrenden Schiffe, fehlt nicht. Oben sind alle übrigen Attribute, die kurze Perrücke hohwig, das lockere Belcherdusch um den kurzen, dicken Hals, wie es jeder Londoner Pfahlbürger-Cockneg trägt, der braune, schlichte Rock, der gewaltige Knotenstock mit dem geschnitzten Kopfe des kleinen Bullbeißers echt altenglisch.

Alle Biertrinker wissen, daß Bouteillenbier viel schäumt, weil das kohlenfaure Gas mit Gewalt hervordringt, wenn das Bier an die Luft

*) Skizzen aus England.

kommt. Dieser Schaum, welcher übrigens zur Güte des Bieres ganz und gar nichts thut, ist dem gemeinen Engländer so lieb und werth, daß man fast keinen Krug, der nicht diesen Schaum — a head, a fine head, a cauliflower head — hat, aus dem Bierhause tragen sieht.

Bier ist in allen Bierländern eine Nothwendigkeit des Lebens, und in England, wo das Fleisch für den Armen unerschwinglich theuer ist, bleibt es oft für den gemeinen Mann die einzige Zukost zu seinem Brod und Käse. Es ist daher sehr begreiflich, warum unser Mann mit einem schäumenden, übergehenden Bierkrüge vor uns steht.

So viel über die äußere Erscheinung John Bulls, über seine eigene Beschaffenheit wollen wir nun den trefflichen englischen Sittenmaler Adrian *) sprechen lassen.

Man wird, sagt der vielgerieste Beltrami, keinen so großen Unterschied zwischen John Bull und seinen Standesverwandten in andern Ländern finden, als man nach einer oberflächlichen Ansicht denkt, namentlich stimmen sie darin überein, daß sie mit einer unbegreiflichen Sehnsucht auf die Habe alter Zeit zurückblicken. John Bull spricht am liebsten von Alfred, von der Magna charta, kurz von allem, was sich auf sein Land, wie es war, bezieht. Dem ungeachtet hört er es gern, wenn man ihm

*) Skizzen aus England.

sagt, sein Vaterland habe eine Stufe der Macht und Größe erreicht, welche seine guten Voreltern sich nicht hätten träumen lassen können, und der Name Waterloo, so neu er auch ist, lockt ihm immer ein kleines, selbstgefälliges Lächeln ab. In seinem Hause und bei allem, was von ihm abhängt, sind seine Gewohnheiten Gesetz. Wehe seiner Frau, wenn sie ihm ein Mittagessen vorsetzt, und er den Pudding, wohl auch sein Stück Roastbeef, und das selbstgebraute Ale vermisst. Portwein ist ihm das heiligste Getränk, und er hält jeden, der keinen Geschmack daran findet, für eine Art von Heiden. Er gäbe alle Sofas und Ottomanen der Erde für seinen alten Lehnstuhl an dem Kamin, und nicht mit allen Theatern und Salons von Europa vertauschte er seinen gewohnten Sitz in der Schenke und im Kaffeehause; sein Rock muß von englischem Tuche, und so geschnitten sein, wie er ihn sein Lebelaug getragen hat. Nicht um alle Welt zöge er weite Hosen oder Stiefeln nach dem neuen Geschmacke an, und seinen alten Spazierstock gibt er nicht für den schönsten Bambus. Er trinkt immer aus einer Zinnkanne, sicut voluere priores, wie es sein Großvater und Urgroßvater gethan, und hält es für eine schlechte Sitte, aus einem Glase zu trinken. Er ist ein großer Freund alles Altmodischen, des Gothischen, wie man es hier zu nennen pflegt. Er hat eine große Meinung von sich, hält sich für wunderbar verschlagen, und ist das argloseste Geschöpf auf der Welt;

nichts ist leichter, als ihn hinter das Licht zu führen, sobald man seine Sprache spricht, und seine Gewohnheiten und Vorurtheile annimmt. Er glaubt immer, er habe Recht, und es ist ungemein schwer, ihn zu überzeugen, daß er Unrecht habe. Er schimpft Tag und Nacht über die Regierung, auf England, auf das englische Volk, aber wenn es die Noth erfordert, würde er alles, was er zu geben hat, für die Regierung, für England und das englische Volk hingeben. Er ist reizbar und heftig, aber selten nachsichtig. Er geht regelmäßig in die Kirche, und wünscht allen denen, die es nicht thun, die Hölle auf den Leib, aber er ist nicht bigott, und wenn man genau zusieht, nicht intolerant; unendlich aber ist er entfernt, der unterthänige Diener seines Pfarrherrn zu sein, im Gegentheile, er hat immer einen kleinen Zank mit demselben, sei es nun wegen der Auslegung einer Bibelstelle oder wegen des Zehnten. Er ist abergläubisch, aber sein Aberglaube ist sehr unschuldiger Natur. Er wird am Freitag kein Geschäft abschließen, und überhaupt nichts an diesem Tage von Wichtigkeit thun. Die Existenz von Feen und Elfen bezweifelt er nicht, da sein Großvater eine Schar dieser kleinen Wesen einst in der Scheuer tanzen gesehen hat. Er ist die redlichste Haut von der Welt, und was er verspricht, wird er stets gewissenhaft halten, obgleich er niemals ohne Zank und Hader mit seinem Gelde herausrückt; Dies geschieht jedoch

nur, um zu zeigen, daß es den Leuten nicht ganz leicht werden dürfte, ihn zu übervorthellen.

Schwierig dürfte es jedoch sein, den freundlichen Leser mit dem politischen Charakter unseres guten John Bull bekannt zu machen, er führt in dieser Hinsicht den ausgelerntesten Menschenkenner irre, und bringt den folgerechtesten Staatskünstler in Verzeiwung, welcher Partei er ihn anheim geben soll. Häufig hat die letzte Zeitung, die er gelesen, der letzte politische Kannegießer, mit dem er sich in der Schenke unterhalten hat, den entscheidendsten Einfluß auf die politische Färbung seines Kopfes. Er ist ein Tory aus Gewohnheit, ein Whig aus Neigung, ein Aristokrat aus Eitelkeit, ein Demokrat aus Grundsatz, ein Radikaler aus Ärger und Grimm über eine Unverdaulichkeit, die er sich durch eine schmähtich starke Fischmalzeit zugezogen hat. Ich stehe nicht an, ihn für etwas geizig zu halten, aber er ist nicht selten aus Stolz freigebig. Er verabscheut von ganzem Herzen ausländische Sitten, öfter die Ausländer selbst, und nähert sich denselben lediglich aus Neugier, um zu sehen, ob sie wirklich nicht mehr als zwei Beine haben; alles was französisch ist, steht er mit der tiefsten Verachtung an, er glaubt, die ganze Nation bestehe aus Geigern und Seiltänzern. Unglücklicherweise schließt sein **Damned French** das ganze europäische Festland in sich.